

L02686 Arthur Schnitzler an  
Paul Goldmann, 22. 11. 1896

So fest ich auch von dem glücklichen Ausgang überzeugt war, mein liebster Paul  
– ich bin doch jetzt froher als gestern um die Zeit. Noch vor Deinem Telegramm  
haben wir im Kaffehaus von einer Redaction das Resultat telephonisch erfahren.  
Und nun sage mir selbst – ist es nicht jämmerlich, daß Menschen wie Du solchen  
5 Möglichkeiten preisgegeben sind – oder, wie ich fast lieber sagen möchte, preis-  
gegeben zu sein glauben? Ich habe von Leo manches gehört, ich habe auch Deine  
Artikel in der Fkt. Ztg. alle gelesen – Du hast Dich einfach prachtvoll benommen  
– auf Dein Tun und Schreiben hin allein müßte das Verfahren gegen Dreyfus neu  
aufgenommen werden.  
10 Wenn in dieser Sache ein Erfolg erzielt werden wird; Dir wird er zu danken sein.  
Eine schönere Selbstlosigkeit hat selten ein Mann in Deiner Lage bewiesen. Es  
ist ebenso edel als blödsinnig, daß Du Dich geschlagen hast – wärst Du aber  
erschossen worden, so hätte die Ungeheuerlichkeit des Blödsinns alles andere  
verschlungen. Es ist vorbei – und ich hoffe, daß Du keiner neuen Gefahr entge-  
15 gengehst. Ich wünsche dringend, daß Du Dich durch keinen Tropf mehr beleidigt  
fühlen mögest. Und wenn Du genötigt bist, einen zu insultieren, so wirst Du jeden-  
falls genau wissen, warum Du es tust, wirst also immer im Recht sein und kannst auf  
die lächerliche Fälschung verzichten, welche durch einen Kugelwechsel in klare  
Tatsachen hineingetragen wird. Du hast ja schließlich auch bewiesen – nachdem  
20 das nun einmal notwendig zu sein scheint – daß Du »Mut« hast; also auch von  
dieser Seite kann man nicht mehr an Dich heran. –  
Vielleicht hast Du Zeit und Lust, mir näheres mitzuteilen; Du begreift es, daß  
Deine Seelenzustände in den verschiedenen Momenten mich auch aufs lebhaf-  
teste interessieren, auch darüber sage mir etwas. –  
25 Auf Deinen lieben Brief von neulich antworte ich Dir dieser Tage. Von mir ist nur  
in Kürze zu melden, daß ich an den alten psychischen Sachen in störend hohem  
Maße leide. –  
Leb wohl, mein lieber Paul, und nochmals tausend Glückwünsche, tausend  
Grüße!  
30 Dein treuer  
Wien 22. 11. 96. Arthur

© DLA, A:Schnitzler, HS85.1.5681.

Brief, Fotokopie 2 Blätter, 8 Seiten, 2037 Zeichen, Fragment

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Zusatz: Von den Korrespondenzstücken Schnitzlers an Goldmann fehlt weitgehend jede Spur. In der Edition von Ritterlichkeit (1975) schreibt die Herausgeberin Rena R. Schlein: »Zwei Telegramme und ein Brief Schnitzlers an Goldmann wurden mir von Dr. Leo P. Reckford, der diese Dokumente von der Familie Goldmanns zum Geschenk bekam, für meine Arbeit zur Verfügung gestellt« (S. 1). Reckford starb 1988, seine Nachkommen haben keine Kenntnis von diesen (und etwaigen weiteren) Korrespondenzstücken und sie sind auch nicht auffindbar. Rena R. Schlein kam 1919 zur Welt. Ein Kontakt konnte nicht hergestellt werden. Die vorliegende Kopie besteht aus einem

Doppelblatt mit zwei Seiten, die links die vierte und rechts die erste Seite des ersten Blattes umfassen. Beim Erstellen der Kopie wurde der linke Rand der linken Seite nicht ordentlich adjustiert und fehlt. Die Kopie dürfte durch Reckford oder Schlein in den Besitz Heinrich Schnitzlers gelangt sein.

Editorischer Hinweis: Jene Teile des Briefes, die nicht im Fragment erhalten sind, werden mit Hilfe der Edition in *Ritterlichkeit* ergänzt. Die Verwendung des Schaft-s (»f«) wurde entsprechend den amtlichen Regeln auch auf die nicht erhaltenen Teile übertragen.

- ▣ 1) Arthur Schnitzler: *Ritterlichkeit. Fragment aus dem Nachlaß*. Bonn: Bouvier Verlag Herbert Grundmann 1975, S. 6–7. 2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 308–309.

<sup>7</sup> Artikel] Siehe Arthur Schnitzler an Paul Goldmann, 21. 11. 1896.